



REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE MÜNCHENSTEIN

Installation Pfr. Hansueli Meier vom 30. Januar 2022:

Predigt zu 1 Kor 13,12-13

Liebi Gottesdienstgemeind

Pfarrer oder Pfarrerin sy isch es Privileg: Nid numme, dass me mit Mensche unterwägs sy dörf in allne Läbenslage und spannendi Verastaltige organisiere und durefüere cha, sondern me dörf sich au mit de verschiedenste spannende Theme und Froge useinandersetze – und verdient erst no Gäld drbi. Zämme mit anderne dörf ich mich als Pfarrer mit Froge rund um d'Theologie, dr Glaube und d'Chriche befasse. Weli Bedütig het Gott für mich und für anderi Mensche? Wie cha Gott dänkt wärde und weli Sproch isch für d'Vermittlig vo sinere frohe Botschaft agmässe? Was füere Rolle cha d'Chriche in dr hüttige Zyt spiele? - Ich dörf mich mit ethische Froge beschäftige: Was förderet s'guete Zämmeläbe vo Mensche und wele Bitrag chönte dodrbi die christliche Wärt leiste? Ich dörf mich mit Sinnfroge useinandsetze: Was git mir Sinn im Läbe, was treit und erfüllt mich?

E spannendi Sach, und ich freue mich druf, dass d'Useinandsetzig mit interessante und komplexe Themene und Froge wider e grössere Teil vo mim Läbe inimmt als au scho. Ich freu mich druf, z'vesueche Zämmehäng z'erkenne und Antwortversüech z'formuliere. Au wenn mir durchus bewusst isch, dass das grad bi de vorhär skizzierte Frogestellige hüfig kei eifachs Unterfangen isch.

Bsunders usefordernd und wohl sogar unmöglich wird's bi de grosse Warumfroge. Mir wärde konfrontiert mit persönliche Schicksalsschleg und läse tagtäglich in de Medie vo Katastrophe, Unglücksfäll und Gwalt. «Warum?» möge mir uns froge. Warum gits so vil Leid uf dr Wält? Warum so vil Ungrächtigkeit? Warum müese so vil Mensche hungere, während anderi im Überfluss läbe? Und wenn bi dene Froge Gott mitdänkt wird,

wird's no komplizierter: Wie chan e guete, grächte und liebende Gott e Wält schaffe, wo Gewalt und Grausamkeit alltäglich isch? Wie chan Gott zueloh, dass gwüssi Mensche früe stärke müese, während anderi es langs Läbe händ (was ihne au gönnt si mag)?

D'Frog noch dr Grächtigkeit vo Gott und dr Unergründlichkeit vo sim Wäse, beschäftigt, jo verstört d'Mensche sit eh und je. Glehrti bisse sich scho sit Jahrhunderte d'Zehn dra us und es isch e Frog, wo au immer wider vo religionskritische Zytgenosse an Christe und Christinne gstellt wird, formuliert wien e Vorwurf: wie chönned Ihr numme ane Gott glaube, wo so vil Leid zuelot?

Im Umgang mit dr Frog noch dr Ungrächtigkeit und em Leid isch ei Möglichkeit, Gott us em Spil s'loh und z'säge: das isch halt eifach eso. Schicksal.

Im Sinn vomene chline Cartoon, wo mir vor vilne Johre begegnet isch. Dr Hägar dr Schreckliche, e Wikinger, wo mit sim Schiff und sinere Mannschaft über d'Meer säglet und plünderet, het Schiffbruch erlitte und isch ufere chline Insle gstrandet. Und är frogt: Why me? Warum ich? Und als Antwort chunt e Stimm us em Himmel: Why not? Warum nid? Nid unbedingt ä tröstliche Antwort...

Do find ich dr Lösigsatz vom Paulus scho vil überzeugender. Är schribt an d'Gmeind in Korinth: *Denn jetzt sehen wir alles in einem Spiegel, in rätselhafter Gestalt, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich ganz erkennen, wie ich auch ganz erkannt worden bin.*

Esch isch ein vo mine Lieblingsvärs. Sogar dr Paulus, wo süsch so villi Gwüssheite gha het und klar beschibe het, wie d'Liebi isch, was d'Rolle vo dr Frau isch oder was zu dr Erlösig vom Mensch füert, sogar är git zue, dass es Berich git, wo em menschliche Geist nid zuegänglich sind.

Dr Paulus isch dr Meinig, dass d'Würllichkeit numme wie dure Spiegel wohrgno wärde cha. Wobi das Bild vom Spiegel numme verständlich isch, wenn me berücksichtigt, dass Spiegel in dr Zyt vom Paulus nonig so klar gsi sind, wies hützutag dr Fall isch. Sondern alles numme schemhaft und in Umriss abbildet händ.

S'Bild vom Spiegel bringt guet zum Usdruck: Ich cha d'Würllichkeit numme in Umriss wohrnäh, «jetzt erkenne ich stückweise», het dr Luther übersetzt. Ich chan numme e Teil vo dr Würllichkeit gseh und nonig s'Ganze. *Jetzt nonig* – denn dr Paulus vertraut druf, dass mir emol die ganze Würllichkeit chönne wohrneh. Nämlich denn, wenn mir Gott

gegenüber stünde, von Angesicht zu Angesicht. Denn chönne mir erkenne und verstoh, denn wärde uns d'Auge uffoh für alles, wo mir jetzt nonig verstönde.

Dass mir jetzt d'Wält und d'Würklichkeit numme bruchstückhaft und unvollständig wohrneh und begriffe chönne, das chönnti drzue füere, dass mir unsicher und muetlos wärde. Denn mir läbe jo inere Zit, wo versuecht wird, alles z'erforsche und wüesseschaftlich z'erkläre, uf alles en Antwort z'ha. Doch dr Paulus blibt nid bi dr Unvollständigkeit und mir wärde nid numme uf spöter vertröstet - au wenn ich persönlich das e schöne und tröstliche Gedanke finde, dass irgendwann emol dr Momänt cho wird, wo mir en Überblick über s'Ganze, dr Durchblick ha wärde.

Dr Paulus schribt witer:

Nun (andere Übersetzungen: für jetzt) aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe.

Dr Paulus het d'Gwüssheit: Au jetzt, wo uns dr Sinn vo vilem verborgen isch, blibt trotzdem öppis. Und das isch nid wenig: Glaube, Hoffnig und Liebi. Gott lot uns nid ellei mit allne unglöste Froge. Är het uns dr Glaube, d'Hoffnig und d'Liebi gschänkt. Dodrmit chönne mir uns de Useforderige vom Läbe stelle.

Es blibt also zerscht emol dr Glaube: Glaube bedüetet jo im Gegesatz zum wüsse und erkenne, vertraue. Dr Glaube cha eim grad au in dene Momänt träge, wo vo Unsicherheit und vo Dunkelheit prägt sind. Wär glaubt, cha Chraft und Zueversicht fürs Läbe schöpfe. Wär glaubt, vertraut druf, dass d'Verheissig vo Gott wohr isch: «Du bisch nid ellei. Ich begleite dich uf all dine Wäg, egal wie licht oder wie beschwerlich är si mag. Ich bin bi dir, au wenn du das villicht nid immer gspürsch.»

Näbem Glaube blibt für jetzt au d'Hoffnig: Mir alli bruche Hoffnig im Läbe. Denn es Läbe ohni Hoffnig weri trostlos und ohni Perspektive. Sicher, Hoffnige chönne enttüscht wärde. Und mängmol fallts eim gar nid eso eifach, z'hoffe, wenn me d'Realitet aluegt. Aber solang ich an dr Hoffnig festhalte, nimm ich d'Wält nid eifach so hi, wie sie isch. Solang s'mir glingt z'hoffe, glaub ich, dass e besseri und grächteri Wält möglich isch. Und solang ich d'Hoffnig nid ufgib, versuech ich drzue biz'träge, dass au anderer Mensche Grund zur Hoffnig händ.

Schliesslich blibt no d'Liebi. D'Liebi im Sinn vom griechische Wort agape, die uneigenützigi und inträsselosi Liebi, wo eim mit Gott und anderer Mensche verbindet. D'Chraft vo dr Liebi isch stark und cha eim Sinn geh. Und sie isch grösser als dr Glaube und als d'Hoffnig, will die menschliche

Liebi uf d'Liebi vo Gott hiwist: es isch d'Liebi vo Gott gsi, wo die Wält het wölle; es isch d'Liebi vo Gott gsi, wo uns Jesus Christus, dr Heiland und Erlöser vo uns allne, gschickt het – und es isch d'Liebi vo Gott, wo uns allne s'Läbe geschänkt het und uns begleitet.

D'Alternative, wo dr Paulus zumene mögliche Schicksalsglaube, Pessimismus oder zu dr Trostlosigkeit lieferet, heisst also: Glaube, Hoffnig und Liebi. E gueti Alternative, wo au guet mini Ufgobe do in Münchestei zum Usdruck bringe:

Als Pfarrer möcht ich zämme mit Ihne, liebi Münchesteiner und Münchesteinerinne, ufem Glaubenswäg unterwägs si und froge, inwiefärn uns dr Glaube treit und uns im Alltag hilft. Ich möcht e Bitrag leiste, dass unseri Hoffnig gnährt und gstercht wird, damit mir muetig und zueversichtlich durs Läbe schrite chönne. Und ich möchte zämme mit Ihne drzue biträge, dass d'Chirche en Ort vo dr Gmeinschaft isch, wo d'Liebi vo Gott spürbar isch; en Ort, wo Mensche mit Respäkt, Empathie und Nöchsteliebi begegnet wird. Mögi uns Gott dodrbi begleite und Inspiration, Usdur und Kreativität schänke!

Amen.



Pfr. Hansueli Meier
Lärchenstrasse 3
4142 Münchenstein
Tel. 061 411 96 77